

Arabische Musik an der Musikschule

Referent: Farhan Sabbagh

AG 12, Freitag, 15. Mai 2009

Aufbau und Inhalt der AG

Einstimmung:

Je nach Situation/ Stimmung der Teilnehmer/Innen wird ein Filmausschnitt eines Konzerts mit meinem Ensemble „Wüstenwind“ der Musikschule Leo Kestenberg im Rathaus Schöneberg 2007 gezeigt, oder mit Lifespiel auf dem Ud begonnen.

Hauptteil:

- Vorstellung der Instrumente Ud und Riqq,
- Vorstellung einiger Rhythmen und siebenstufigen Tonreihen (spontan ausgewählt nach Situation, Interessen und Niveau der Teilnehmer/Innen),
- theoretische Erklärung mit Visualisierung am Flipchart und Lifespiel mit Teilnehmeraktivierung (Mitspielen/Mitklatschen der Rhythmen)

Schluss:

Eingabe eines Schemas mit Zielen, Inhalten, Kontext und Selbstverständnis meiner Unterrichts- und Ensemblearbeit an den Berliner Musikschulen als Hintergrundinformation.

Kurzinfo Inhalt Hauptteil:

Der **Riqq** ist eine einfellige Rahmentrommel, sein Rahmen ist mit Mosaikplättchen belegt. Im Rahmen sind 10 Schellenpaare. Der Riqq ist mit Ziegenfell bespannt, sehr gute Riqqs von Berufsmusikern sind mit Fischhaut bespannt. Man kann viele verschiedene Töne und Geräusche auf diesem Instrument erzeugen. Die arabischen Musiker benutzen diesen Riqq dazu, um mit ihnen **Wazn-s**, begleitende rhythmische Formeln in der Kunstmusik, auszuführen. Zum Erlernen der Rhythmen benutzt man 6 verschiedene Zeichen für die Anschlagsarten: Dum (dunkler Schlag), Tak (heller Schlag), Mah, Ta, Ka und Hak.

Wir halten den Riqq mit der linken Hand zwischen Daumen und Zeigefinger.

(Demonstration der Positionen von Dum und Tak)

(Demonstration der Schreibung Dum und Tak: Der Balken bei Dum geht nach unten und bei Tak zeigt er nach oben)

Rhythmische Beispiele:

The image displays nine examples of Arabic rhythms, each represented by a staff with a time signature and rhythmic notation. The rhythms are:

- Samai Saqil**: Time signature 10/8. Rhythmic pattern: quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter.
- Aqsaq**: Time signature 9/8. Rhythmic pattern: quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter.
- Saffa**: Time signature 8/4. Rhythmic pattern: quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter.
- Dawr Hindi**: Time signature 7/8. Rhythmic pattern: quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter.
- Basit**: Time signature 6/4. Rhythmic pattern: quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter.
- Jorjna**: Time signature 5/4. Rhythmic pattern: quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter.
- Dwik**: Time signature 4/4. Rhythmic pattern: quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter.
- Darej**: Time signature 3/4. Rhythmic pattern: quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter.
- Karatschi**: Time signature 2/4. Rhythmic pattern: quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter, quarter.

(Teilnehmeraktivierung durch Mitklatschen/Mitspielen)

Von diesen Wazn-s gibt es mehr als 100 verschiedene von 2/4 oder 2/8 bis zu 176/4 oder Achtel lang (mit Pausen).

Vorspiel einiger arabischer Wazn-s in den verschiedenen Anschlagsarten mit Improvisationen.

Der **Ud** ist das wichtigste Instrument in der arabischen Musik und im Tacht, dem arabischen Orchester. Al-Ud ist die Mutter der Laute. Mit den Arabern kam er im Mittelalter nach Spanien und von dort in das übrige Europa, wo er im 16. Jahrhundert den Höhepunkt seiner Beliebtheit erreichte, woran die Bezeichnungen in europäischen Sprachen: alaude, laud, luth, liuto, lute oder Laute- alle aus dem arabischen Al-Ud stammend – erinnern. Der Ud ist so verbreitet wie das Klavier in Europa. In beinahe jedem zweiten Haushalt kann man einen Ud finden. Männer und Frauen spielen dieses Instrument, und bei privaten Festen spielt man meistens Ud und Rhythmusinstrumente wie Riqq und Darabukka (eine einfellige Kelchtrummel aus Ton). Das Publikum hört dem Ud gern für längere Zeit zu, weil seine Töne nicht scharf sind: seine Saiten waren früher aus Därmen und sind heute aus Nylon gefertigt, die beiden untersten sind aus Seide mit Kupfer umwickelt. Mit vier Fingern der linken Hand drückt der Spieler auf die Saiten, mit dem Rischa (einem Plektrum) zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand zupft er sie und erzeugt Töne in Basslage. Normalerweise hat der Ud 5 Doppelsaiten: c, g, d, a, g. Mein Ud hat 6 Doppelsaiten: f, c, g, d, a, f, und eine c Basssaite

Vorspiel, um den Klang des Instruments zu demonstrieren.

Arabisches Tonsystem und Taqsim

Die klassische arabische Musik enthält auch kleinere Tonschritte oder Intervalle als nur die Halb- und Ganztonschritte der temperierten Stimmung: nämlich Vierteltöne, Limmas ($1/3$ vom Ganzton) und Kommas ($1/9$ vom Ganzton).

Wir haben 8 Haupt-Tonarten (Maqamat), sie heißen Rast, Saba, Nahawand, Agam, Bayati, Sigah, Higaz und Kurdi. Jeder einzelne siebentönige Maqam hat Familien mit bis zu 20 Mitgliedern. Insgesamt benutzen wir mehr als 120 verschiedene Maqamat gegenüber nur Dur und Moll in der europäischen Musik.

Beim **Taqsim** improvisiert der Musiker in einer nach seiner Gefühlslage gewählten Tonart. Dabei umspielt er nacheinander einzelne Töne eines Maqams und gliedert diesen gleichzeitig durch Pausen, in denen das arabische Publikum sein Angespochen- oder Ergriffensein von der Musik durch Zurufe bezeugt. Von unten nach oben aufsteigend erreicht der Musiker nach mehreren solcher Melodieabschnitte als Höhepunkt den obersten Ton des Maqams und kehrt in einer Schlusswendung zum Ausgangston zurück. Jeder Taqsim ist ein jeweils neu geschaffenes Musikstück von unterschiedlicher Länge und freier zeitlich-rhythmischer Gestaltung. Der Musiker, der einen Taqsim spielen will, muss alle Maqamat kennen, und er muss viel empfinden können und diese Empfindungen an sein Publikum weitervermitteln können. Während der Maqam Rast beispielsweise Gefühle von Stolz, Macht und Männlichkeit hervorruft, beinhaltet der Maqam Saba Gefühle der Traurigkeit und des Weinens.

Vorspiel mehrerer Maqamat: Taqsim und Kompositionen in unterschiedlichen Gefühlslagen.